

Was uns bewegt

FRANZISKA TROST
franziska.trost@kronenzeitung.at

Frühling

Es ist schwer, optimistisch zu bleiben, wenn sich das von der Regierung so oft bemühte Licht am Ende des Tunnels immer wieder als optische Täuschung entpuppt. Und diese dunklen Monate der Pandemie kein Ende zu nehmen scheinen.

Einen unübersehbaren Lichtblick gibt es aber: den Frühling. Rund um seinen meteorologischen Beginn gibt er ein kräftiges Lebenszeichen von sich, zeigt ganz deutlich, dass die Sonne jetzt schon kräftig genug sein kann, um den Winter ins Schwitzen zu bringen.

Die Tage werden wieder heller, Vögel lassen frühmorgens ihre tirilierenden Symphonien erklingen, und Schneeglöckchen und Krokusse malen die noch bräunlichen Wiesen bunt. Ebenso wie die vielen vom Winter erschöpften Menschen, die in den vergangenen Tagen den Lockdown-Spaziergang mit einem Picknick krönten. Die Nasen trotzig gen Himmel gereckt – mit der hoffnungsvollen Erkenntnis, dass die warmen Sonnenstrahlen zumindest ein Stückchen mehr Freiheit mit sich bringen.

Der Frühling trägt immer das Prinzip Hoffnung in sich. In diesem Jahr vielleicht sogar ein wenig mehr – weil wir es alle so nötig haben, wenn die schlechten Nachrichten nicht abreißen. Der Dichter Khalil Gibran fand einst blumige Worte für die Hoffnung: „Am Grunde des Herzens eines jeden Winters liegt ein Frühlingsahnen, und hinter dem Schleier jeder Nacht verbirgt sich ein lächelnder Morgen.“ Und am Ende des Tunnels vielleicht irgendwann tatsächlich ein Licht...

➤ Neue Postleitzahl geplant ➤ Viele Einwohner sind sauer

Vier Ziffern erhitzen Gemüter im beschaulichen Abersee

Der Verlust von tief verwurzelter Identität oder ein reiner Formalakt? Die Ortschaft Gschwendt soll eine neue Postleitzahl bekommen – aus „5342 Abersee“ wird künftig „5350 Strobl“. Die Gemeindevertretung will die Umbenennung noch in dieser Woche beschließen. So manchem Bewohner passt das überhaupt nicht.

Für Außenstehende sind es nur vier Ziffern, für die Bewohner von Abersee bedeutet ihre Postleitzahl weit mehr. „Das ist unsere Identität“, sagt Peter Beinsteiner. Er hat wie viele andere Einwohner kein Ver-

ständnis für das, was am Donnerstag von der Strobl-Gemeindevertretung beschlossen werden soll. Der Ortsteil Gschwendt soll statt der Postleitzahl „5342 Abersee“ künftig die „5350 Strobl“ bekommen. „Ohne

mit den Bewohnern zu sprechen, wird das einfach so auf die Tagesordnung der Gemeindevertretungssitzung gesetzt“, ist Beinsteiner sauer. Und: „Abersee hat so ein tolles eigenständiges Vereinsleben, ist eigentlich die vierte Wolfgangsee-Gemeinde.“ Beinsteiner hat sich mit hunderten weiteren Betroffenen zusammenschlossen und hofft, die angedachten Änderungen noch verhindern zu können.

Strobls Bürgermeister Josef Weikinger (ÖVP) hat dafür wenig Verständnis: „Früher hat es in Abersee ein Postamt gegeben, aber die Postleitzahl besteht noch. Bei der Datenverarbeitung im Zentralen Melderegister macht das große Probleme – das haben wir bei der Corona-Kontaktverfolgung extrem gemerkt“, sagt er.

Beinsteiner kontert: „2015 gab es eine Vorstellung für neue Straßennamen. Damals hat man uns fest versprochen, dass die Postleitzahl und der Name Abersee erhalten bleibt.“

Nikolaus Klinger

salzburg@kronenzeitung.at

Fotos: Reinhard Hörmandinger



Peter Beinsteiner ist erzürnt: Die Ortschaft Gschwendt verliert die Postleitzahl 5342.

➤ Welttag der Fettleibigkeit ➤ Studie zu Therapieangebot

„Adipositas-Pandemie“

Der Welttag der Fettleibigkeit an diesem Donnerstag steht im Schatten der Corona-Pandemie – und in unmittelbarem Zusammenhang mit der Krankheit selbst. Laut Wissenschaftsmagazin „Obesity“ haben Adipöse nicht nur ein erhöhtes Risiko für eine Hospitalisierung bei Corona, sie können auch eher am Virus

sterben. Wissenschaftler des Versorgungsinstituts SIPCAN nahmen nun die Therapieangebote in Österreich genauer unter die Lupe. Mit ernüchternden Ergebnissen: „In Österreich ist die ‚Adipositas-Pandemie‘ in vollem Gange. Gerade Kinder sind von Übergewicht und Adipositas immer stärker betroffen“, so Friedrich Hop-

pichler, Vorstand von SIPCAN und ärztlicher Leiter des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder. Mittlerweile gehe man davon aus, dass an Österreichs Schulen in jeder zweiten Schulbank ein übergewichtiges Kind und in jeder Klasse ein bis zwei fettleibige Kinder sitzen. Bei den Erwachsenen seien 41 Prozent übergewichtig.